

GOÄ-Entwurf kein Vorbild für mögliche GOZ-Novelle

Der zurzeit kontrovers diskutierte Entwurf der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) kann aus Sicht der Bundeszahnärztekammer keine Blaupause für eine mögliche Novellierung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) sein. Das stellte die Vizepräsidentin der Bundesorganisation, Dr. Romy Ermler, gegenüber dem Onlineportal *zm online* klar.

Zwar sei eine neue GOÄ grundsätzlich ein Fortschritt. Der Gesetzgeber müsse aber seiner Verpflichtung zur regelmäßigen Anpassung der Gebührenordnungen bei allen Berufen gleichermaßen nachkommen und nicht willkürlich selektieren, so Ermler. „Grundlage für eine neue Gebührenordnung für Zahnärzte kann der kolportierte GOÄ-Entwurf nicht sein.“ Der aktuell diskutierte Vorschlag trage die Handschrift einer Erstattungsordnung. „Eine Abschaffung des bewährten Gebührenrahmens kommt für die Zahnärztinnen und Zahnärzte auf keinen Fall infrage“, betonte sie. Der Gebührenrahmen erlaube eine individuelle Bemessung nach Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand. Gerade das patientenindividuelle zahnärztliche Leistungsspektrum mit einer Vielzahl von Behandlungsalternativen lasse sich mit einer Festgebühr nicht transparent abbilden. Unabhängig von den Überlegungen der Bundesärztekammer sei eine GOZ-Novelle allerdings „mehr als überfällig“.

tas/Quelle: zm online

Preise für Medizinprodukte ziehen erneut an

Die Preise für medizinische Verbrauchsmaterialien, wie beispielsweise Desinfektionsmittel und Schutzkleidung, sind im dritten Quartal erneut gestiegen. Hauptgrund sind höhere Transport- und Betriebskosten, meldet der „Praxisdienst“, einer der größten deutschen Anbieter für medizinische Verbrauchsmaterialien.

Mit 1,25 Prozent beziehungsweise 1,27 Punkten übersteigt der Preisindex für das dritte Quartal den des vorherigen Vierteljahres. Dies sei gleichzeitig der höchste Zuwachs innerhalb eines Quartals seit Beginn der Auswertung. Besonders ins Gewicht fielen die Erhöhungen bei Desinfektionsmitteln (plus 6,74 Punkte),

sonstigem OP-Bedarf (plus 3,60 Punkte) sowie Schutzkleidung (plus 2,99 Punkte). Günstiger entwickelten sich dagegen die Preise für Einmalinstrumente (minus 2,11 Punkte), Verbandstoffe (minus 1,50 Punkte) sowie Infusions- und Injektionsmaterial (minus 1,12 Punkte). Der Bereich Laborprodukte blieb mit minus 0,19 Punkten nahezu unverändert.

tas/Quelle: zm online

Deutlicher Zuwachs bei Freien Berufen

Seit der deutschen Wiedervereinigung ist die Zahl der selbstständigen Freiberuflerinnen und Freiberufler um 178,6 Prozent gewachsen. Das teilte der Bundesverband der Freien Berufe (BFB) zum Tag der Deutschen Einheit mit.

Die Entwicklung der Freien Berufe im wiedervereinigten Deutschland bezeichnete BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki als herausragend: „Plus 269,7 Prozent – so stark sind die selbstständigen Freiberuflerinnen und Freiberufler in den neuen Bundesländern zwischen 1993 und 2024 gewachsen. In den alten Bundesländern betrug der Zuwachs 165,7 Prozent.“ Im gesamten Bundesgebiet nahm die Zahl der selbstständigen Freiberufler damit um 178,6 Prozent zu. Zum Vergleich: Im betrachteten Zeitraum sei die Zahl aller Selbstständigen in Deutschland über alle Sektoren hinweg lediglich um 5,8 Prozent gestiegen.

Der BFB wies auch auf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiberufler-Teams hin. Hier sei in den ostdeutschen Bundesländern ein Plus von 146,2 Prozent und in den westdeutschen Bundesländern ein Zuwachs von 164,8 Prozent zu verzeichnen.

Die positiven Trends gilt es aus Sicht des BFB gegen „enorme Herausforderungen“ für Praxen, Kanzleien, Büros und Apotheken zu verteidigen. „Der Fachkräftemangel und auch die überbordende Bürokratie haben sich zu Dauerbaustellen ausgewachsen. Überdies wird die mangelnde Verlässlichkeit politischer Entscheidungen zu einer zentralen Belastung. Die Politik ist gefordert, hier gegenzusteuern“, so Klotzki.

tas/Quelle: BFB